

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch 2017

Inhalt

Vorwort	4
Isa Fleischmann-Heck »Kleidersammt« – für eine Herrenweste aus dem 18. Jahrhundert	7
Susanne Evers Adler und Kronen auf rotem Samt Entstehung, Gestaltung und politische Bedeutung des Krönungsmantels Augustas von Preußen (1861)	21
Waleria Dorogova Leo Baksts Beitrag zur Haute Couture Zum 150. Jahrestag seiner Geburt	31
Andrea Weber Marin/Tina Tomovic Silk Memory oder der Weg vom Firmen- ins Webarchiv	47
Sabina Muriale Edwina Hörl und das Nachdenken über Mode und Gesellschaft	57
Melanie Haller Mode – Sport – Körper Vom zeitgenössischen Phänomen zur historischen Betrachtung	71
Lioba Keller-Drescher Die permanente Erfindung von Tradition Lagerfelds Métiers-d'Art-Kollektionen für Chanel	79
Heike Derwanz Kleidertausch – Kleiderrausch Fragen an unsere Beziehung zu Kleidung am Beispiel öffentlicher Kleidertauschpartys	91
Rezensionen	100
Autorinnenbiografien	119

Abb. 1: Krönungsmantel, getragen von Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach (1811–1890) bei ihrer Krönung, Berlin, 1861, roter Samt, Reliefstickerei in Silber und Seide, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Potsdam.



Susanne Evers

Adler und Kronen auf rotem Samt

Entstehung, Gestaltung und politische Bedeutung des Krönungsmantels Augustas von Preußen (1861)

In der preußischen Geschichte sind Krönungen rar. Nur zweimal wurde die Übernahme der Herrschaft mit einer Krönungszeremonie gefeiert: Im Jahr 1701 zelebrierte man die Rangerhöhung der brandenburgischen Kurfürsten zu Königen in Preußen mit einer feierlichen Zeremonie in Königsberg. Kurfürst Friedrich III. (1657–1713) krönte zunächst sich selbst zum König Friedrich I., gleich anschließend setzte er seiner Gemahlin Sophie Charlotte (1668–1705) die Krone auf. Bei den nun folgenden Thronbesteigungen nach 1701 ersetzten Huldigungen des Volks bzw. der Stände die Krönung. Die zweite und auch letzte Krönungsfeier am preußischen Hof fand im Jahre 1861 zur Thronbesteigung Wilhelms I. (1797–1888) und Augustas von Sachsen-Weimar-Eisenach (1811–1890) statt.¹ Zu diesem Anlass entstand der heute aus rekonstruierend zusammengesetzten Fragmenten bestehende Umhang in den Beständen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Abb. 1).² Er gehörte zum Krönungsornat Königin Augustas. Ihr Gemahl, König Wilhelm I., trug einen fast identischen Umhang, über dessen Verbleib allerdings nichts bekannt ist.

Der folgende Beitrag stellt den Krönungsmantel der Augusta zunächst vor, beschreibt Material, Herstellungsweise und Geschichte des Stücks, bevor er auf den historischen Kontext seiner Nutzung eingeht. Durch die Identifizierung eines direkten Vorbilds für Gestaltung und heraldischen Dekor des Umhangs stellt sich die Frage nach seiner politischen Bedeutung.

Materialien, Technik und Erhaltung

Der Krönungsmantel zählte als Teil des Krönungsornats zusammen mit Krone, Zepter und Reichsapfel zu den königlichen Insignien. Den schweren, einst pur-

purroten, heute gelblich-roten Samt zieren preußische Kronen und Adler, alternierend in Reihen angeordnet, die zum unteren Saum hin größer werden. Die Motive sind ausgeführt in Reliefstickerei mit Fäden aus Silber und Gold sowie von schwarzer und blauer Seide. Vorgefertigte Pappmachéformen erzeugen die Plastizität. Die Sticker arbeiteten die Kronen separat, indem sie die Pappmachéform mit Samt bezogen, sie dann auf ein leinwandbindiges Gewebe aufnähten und anschließend die Form mit Plattstichen und Stichen in Anlagetechnik überstickten. Dann wurden die Kronen auf den Samt des Krönungsmantels aufgenäht – erst jetzt stickte man Kreuz und Reichsapfel der Krone direkt auf den roten Samt. Die Adler dagegen wurden insgesamt über eine Pappmachéform direkt auf den Samt gestickt (Abb. 2). An Brust, Flügelgelenken und Klauengefieder wurde eine weitere Pappschicht aufgelegt und

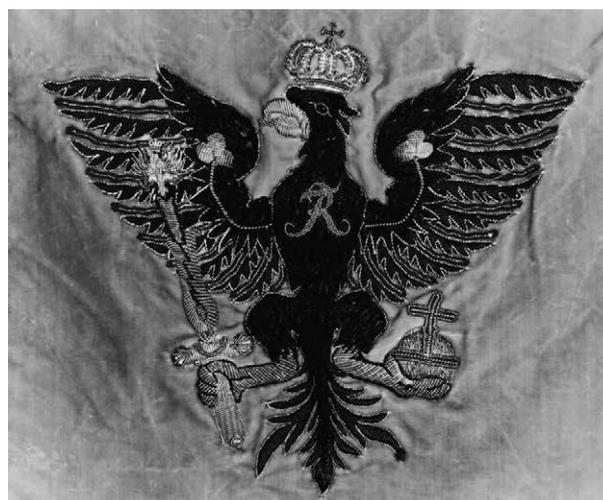


Abb. 2: In Reliefstickerei ausgeführter Wappenadler mit Krone, Zepter und Reichsapfel, Detail des Krönungsmantels (s. Abb. 1).

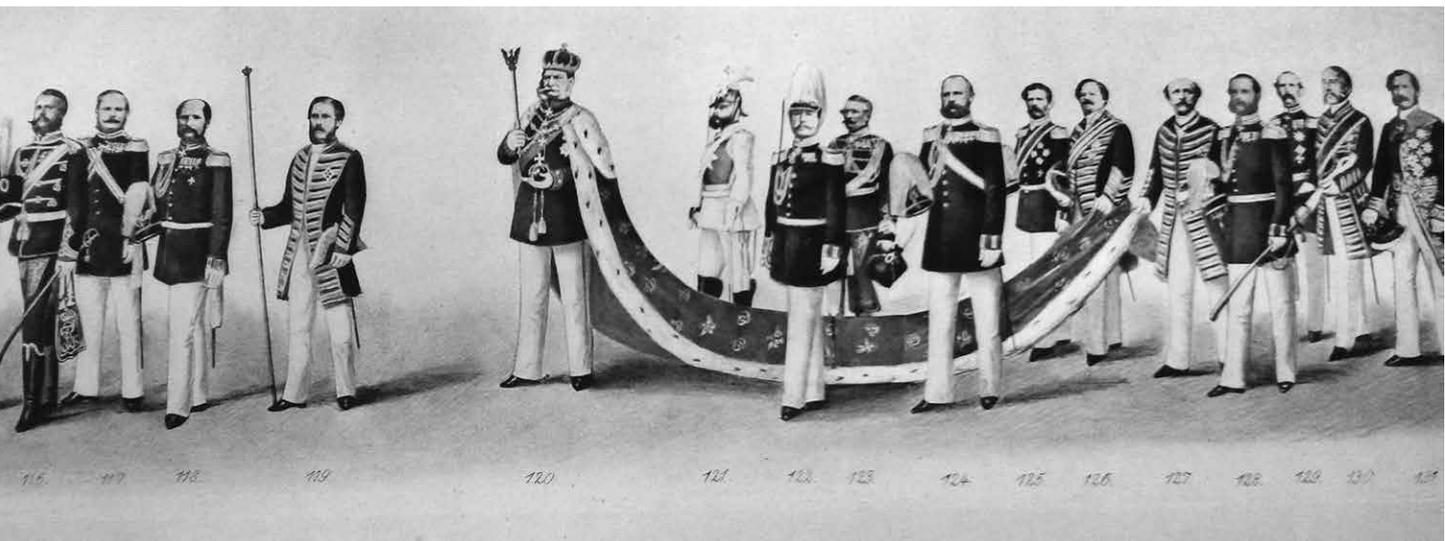


Abb. 3: König Wilhelm I. (1797–1888) und Königin Augusta (1811–1890) mit ihrem Gefolge anlässlich der Krönung in Königsberg, 1861, Kupferstich.

überstickt, um an diesen Stellen die plastische Wirkung zu erhöhen. Geringe Abweichungen, vor allem in der Ausführung der Schnabelpartie sprechen dafür, dass verschiedene Sticker beteiligt waren. Weitere Unterschiede in der Art der Hinterlegung lassen vermuten, dass je ein Sticker eine Motiv-Reihe ausführte.³

Ursprünglich war der Mantel sehr viel größer und mit einem Hermelfutter versehen, das an den Seiten und am Rücken nach außen gekehrt war. Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Umhang mehrfach umgearbeitet.⁴ Zunächst entfernte man das Hermelfell und ersetzte es durch einen dünnen Einlagestoff und ein Seidenfutter. Statt des nun fehlenden Kragens brachte man ein Bündchen im Halsausschnitt an. In einem zweiten Eingriff wurde die Mantelpartie in Längsrichtung beschnitten, dokumentiert durch eine Naht im Futter, und das Bündchen noch einmal verändert. Schlaufen am Bündchen und andere Zutaten lassen darauf schließen, dass der Mantel später noch einmal zweckentfremdet genutzt wurde. Diese letzte Nutzung fällt wahrscheinlich in die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen sich die Spur der Krönungsmäntel Wilhelms und Augustas verloren hatte. Zuvor waren sie laut schriftlicher Überlieferung seit der Gründung 1873 und bis in die 1930er Jahre im Hohenzollern-Museum Schloss Monbijou ausgestellt. Als die Nutzung, vermutlich als Film- oder Theaterkostüm, endete, gelangten abgeschnittene und abgerissene Fragmente eines der Mäntel 1969 unter ungeklärten

Umständen ins Depot der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. Dort wurden die Einzelstücke 1977 inventarisiert und 1989 durch Hannelore Hein zur reduzierten, ursprünglichen Form zusammengefügt und ergänzt. Zwei weitere Fragmente – eines davon war im Kunsthandel erworben worden – fanden später ebenfalls ihren Platz am rekonstruierten Mantel.⁵ Hannelore Hein rekonstruierte die Form des Krönungsmantels aus rotem Tuch, auf dem die zuvor restaurierten und auf einem Trägergewebe aus Taft aufbrachten erhaltenen Teile angeordnet wurden. Ihr Schnitt, ihre Form und die Verarbeitungsspuren gaben Hinweise auf die jeweilige Position der Fragmente am Mantel.

Historischer Kontext

Zur Erinnerung an die Feierlichkeiten rund um die Krönung Wilhelms I. und Augustas in Königsberg im Jahr 1861 verfasste der Oberzeremonienmeister Graf Rudolf von Stillfried (1804–1882) auf königlichen Befehl im Jahr 1873 das sogenannte Krönungswerk mit detaillierten Beschreibungen der Krönung und der Krönungsaussattung und Illustrationen.⁶ Nach der Aufzählung der Reichs-Insignien, die laut Stillfried mit Ausnahme der Kronen seit der Krönung Friedrichs I. 1701 unverändert geblieben waren, fährt der Chronist fort: »Zur Vollendung des Krönungs-Ornats gehörten noch die Mäntel Ihrer Majestäten des Königs



und der Königin. Beide waren von purpurrothem Sammet, abwechselnd mit schwarzen Preußischen Adlern und goldenen Kronen gestickt. Der Mantel des Königs hatte eine Länge von sieben und einer halben und eine Breite von vier und einer halben Elle, der der Königin maß sechs und eine halbe Elle in die Länge und drei und eine halbe in die Breite. Die Mäntel waren mit Hermelin gefüttert und besetzt, jedoch mit dem Unterschiede, dass derjenige des Königs einen breiten Kragen hatte und am Halse anschloß, während der der Königin mit einem schmälern Kragen versehen war und dem Ausschnitte des Kleids sich anpasste. Beide wurden von goldenen, in goldenen Quasten sich endigenden Schnüren zusammen gehalten.«⁷ (Abb. 3) Der feierliche Akt der Krönung Augustas vollzog sich laut der Überlieferung des Zeremonienmeister wie folgt: Nachdem die Königin am Altar der Königsberger Schlosskirche kniend ein stilles Gebet verrichtet hatte, legte ihr die Oberhofmeisterin den Krönungsmantel um. Darauf näherte sich der König mit dem Zepter in der linken und Augustas Krone in der rechten Hand, um der vor ihm knienden Königin die Krone auf das Haupt zu setzen.⁸

Die Feierlichkeiten am 18. Oktober 1861 in Königsberg entsprachen in vielen Details der ersten preußischen Königskrönung, die am 18. Januar 1701 ebenfalls dort stattgefunden hatte. Die Rangerhöhung durch die Selbstkrönung Friedrichs I. markierte einen Neubeginn in der Geschichte Brandenburg-Preußens und

einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Souveränität des Staats. Ein angemessenes Krönungszeremoniell, vergleichbar mit den Abläufen zur Feier der Inthronisierung an den Höfen alteingessener Königshäuser, und die prunkvolle Hofhaltung unterstrichen den neuen Anspruch des Königs auf einen Platz im Konzert der europäischen Mächte. Den Hergang der Krönungsfeierlichkeiten beschreibt die »Krönungsgeschichte« des Oberzeremonienmeisters Johann von Besser von 1702.⁹ Der Chronist bemüht sich vor allem um eine genaue Beschreibung der Kleidung, weil »aus der Beschaffenheit des Aufputzes die Größe der Hoheit zu beurtheilen« sei.¹⁰ Seine Schilderung der Krönungsmäntel Friedrichs I. und Sophie Charlottes, »ein Purpur-Sammet voller gestickten güldenen Kronen und Adler mit Hermelin gefüttert«¹¹ zeigt, dass auch der Entwurf der untersuchten, zeremoniellen Umhänge bereits 1701 angelegt wurde. Der bewusste Rückgriff auf die erste Krönung in Ablauf, Ausstattung und Dokumentation der zweiten Krönungsfeierlichkeiten hatte aufgrund der seit 1850 geltenden preußischen Verfassung hohen Symbolcharakter: Die 1701 errungene erbliche Königswürde sollte bekräftigt und erneuert werden. Die glanzvolle Feier im Jahr 1861 wurde zu einer eindrücklichen Selbstdarstellung der preußischen Monarchie.

Durch die Verwandtschaft der Krönungsmäntel Augustas und Wilhelms mit dem Ornat des ersten preußischen Königs paares Sophie Charlotte und Fried-



Abb. 4: Samuel Theodor Gericke (1665–1729), Königin Sophie Charlotte (1668–1705), um 1705, SPSG, Potsdam.

rich reihen sie sich ein in die politisch-symbolische Choreografie der gesamten Krönungsfeier. Der bewusste Verweis auf die Anfänge des preußischen Königtums sollte dessen Kontinuität bekräftigen. Obwohl es bei den Inthronisierungen nach 1701 keine Krönungen mehr gegeben hatte, ist ein mit Hermelin gefütterter Samtmantel bis ins 19. Jahrhundert auf allen königlichen Staatsporträts zu sehen. (Abb. 4 bis 7) Als Attribut symbolisierte der Mantel zusammen mit der Krone und dem Zepter königliche Würde. Der rote Umhang ist jedoch in fast allen preußischen Herrscher-Bildnissen nur mit Kronen bestickt, die Adler fehlen. Dies gilt schon für die zeitgenössischen Porträts des ersten Königspaares, Friedrich und Sophie Charlotte. (Abb. 4 und 5) Es ist kaum anzunehmen, dass die Maler das von Besser überlieferte Aussehen der ehrwürdigen Krönungsmäntel nicht kannten. So findet sich im Gemäldebestand der Stiftung *Preußische Schlösser und Gärten* ein ein-

ziges Herrscherinnen-Porträt, in dem der Hermelinumhang mit Kronen *und* Adlern auf dem roten Samt bestickt ist: Thomas Hubers Bildnis der Königin Elisabeth Christine aus den 1740er-Jahren. (Abb. 7) Das Wissen um diese Gestaltung war also vorhanden. Vermutlich wählten die Hofkünstler den Mantel mit der vereinfachten Dekoration als Attribut für ihre Fürstenporträts aus, um den symbolischen Charakter zu verdeutlichen, denn goldene Kronen auf rotem Fond lassen sich auch in starken Faltenlegungen erkennen. Der Krönungsmantel ist in den Porträts nicht als Abbild des realen Mantels gedacht, sondern als ein Herrschaftssymbol. Als solches sollte es vordringlich seine symbolische Wirkung entfalten.

Entwurf und Ausführung

Die Übertragung der Gestaltungsidee des altherwürdigen Krönungsornats in eine moderne Formensprache vertraute Augusta ihrer Schwiegertochter, der Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland und preußischen Kronprinzessin (1840–1901), an. Ihr künstlerisches Talent hatte sie bereits häufig unter



Abb. 5: Friedrich Wilhelm Weidemann (1668–1750), König Friedrich I. (1657–1713), nach 1701, SPSG, Potsdam.



Abb. 6: Antoine Pesne (1683–1757), Königin Elisabeth Christine (1715–1797), um 1750, SPSG, Potsdam.

Beweis gestellt, so dass sie für diese Aufgabe prädestiniert erschien. Am 7. August 1861 lieferte Victoria den Entwurf des kompletten Krönungskostüms für Augusta in Form von drei kolorierten Zeichnungen und einer Modellpuppe. (Abb. 8) Die Puppe war vermutlich zur Veranschaulichung gefertigt worden und ist leider nicht erhalten. Die Zeichnungen überliefern den Vorschlag der Kronprinzessin. Die zugehörigen Schriftquellen belegen, dass sie sich möglichst genau an der Krönungsausstattung der ersten preußischen Königin orientiert hatte. Victoria achtete darauf, dass die von ihr entworfene Kleidung nicht nur schön, sondern auch würdig erschien. Zusätzlich zog sie Spezialisten aus ihrer britischen Heimat als Ratgeber hinzu. So beriet der Coiffeur ihrer Mutter, Königin Victoria von Großbritannien (1819–1901), die preußische Kronprinzessin bei der Frage, wie Augustas Frisur genügend Standfestigkeit für das Tragen der Krone erhalten könnte.¹²

Mit der Ausführung der Krönungsmäntel Wilhelms und Augustas betraute das Paar nicht mehr Hofschnei-

der, wie es 1701 geschehen war, sondern wahrscheinlich das damals berühmte Berliner Modekaufhaus *Herrmann Gerson*.¹³ Das von dem jüdischen Kaufmann Gerson im Jahr 1839 gegründete Konfektionshaus war das erste seiner Art in Berlin und legte den Grundstein für die legendäre Kaufhauskultur. Das Haus am Werderschen Markt mit seinen Wandelhallen um einen großen gekuppelten Lichthof herum galt weit über die Grenzen Berlins hinaus als die erste Adresse für die Modewelt. Die Familie Gerson arbeitete eng mit namenhaften Künstlern, Architekten und Modeschaffenden zusammen und machte aus ihrem Kaufhaus eines der bedeutendsten Häuser der Deutschen Mode- und Möbelindustrie.¹⁴ Bereits 1842 wurde Herrmann Gerson zunächst zum Hoflieferanten der preußischen Königin, im Jahre darauf auch des Königs bestellt.¹⁵ Für Königin Elisabeth (1801–1873), die Gattin Friedrich Wilhelms IV. (1795–1861), lieferte er zunächst Kantens,¹⁶ Spitzen und Tüll, bald aber auch schon Kleidung und Stoffe.¹⁷ Seit spätestens 1866 gehörte das Kaufhaus *Gerson* zu den wichtigsten Lieferanten für



Abb. 7: Thomas Huber (1700–1779), Königin Elisabeth Christine (1715–1797), 1740er-Jahre, SPSG, Potsdam.



Abb. 8: Kronprinzessin Victoria (1840–1901), Entwurfszeichnung der Krönungskleidung für Königin Augusta (1811–1890), 1861, Kulturstiftung des Hauses Hessen.

sämtliche Gewebe am Hofe, wie das Hoftapezierinventar belegt.¹⁸ Die Herstellung der Krönungsmäntel und ihrer Stickereien in den Werkstätten des Modehauses Gerson ist nicht archivalisch belegt, aber eine mündlich tradierte Anekdote aus der Zeit ihrer Anfertigung lässt wenig Zweifel daran: Im Himmel schaut Friedrich der Große (1712–1786) voller Bewunderung und nicht ohne Neid auf die Krönungsfeierlichkeiten im Oktober 1861 hinab. Seinen Wunsch, den prachtvollen Krönungsmantel seines Nachfahren auch einmal tragen zu können, musste Gottvater ablehnen, da dieser ja für das Hohenzollern-Museum bestimmt sei. Aber als ihm berichtet wurde, wer diesen schönen Mantel angefertigt habe, beschloss er, diesen begabten Mann heraufzuholen: Herrmann Gerson starb am 6. Dezember 1861 im Alter von nur 48 Jahren an einem Herzschlag.¹⁹

Der als Torso erhaltene Krönungsmantel der preußischen Königin Augusta wurde also von ihrer Schwiegertochter, der Kronprinzessin Victoria, entworfen und wohl im Berliner Modehaus Gerson angefertigt. Mit seiner Gestaltung reiht er sich ein in die Ikonographie der Krönungsfeierlichkeiten von 1861, die mit ihrem bewussten Rückgriff auf die erste Königskrönung im Jahr 1701 die Bedeutung der Monarchie bestärken sollte. Denn durch die Bestimmungen der seit 1850 geltenden preußischen Verfassung, die umfassende Bürgerrechte sicherstellte, Schwurgerichte einführte und den ersten Schritt hin zum allgemeinen Wahlrecht ging, wurde das bisher in Preußen geltende monarchische Prinzip eingeschränkt. Im Jahre 1861 lehnte das Staatsministerium die bei Thronbesteigungen der preußischen Könige übliche Huldigung der Stände, ein aus dem mittelalterlichen Lehenswesen übernommenes Treuegelöbnis, mit Hinweis auf die Verfassung ab. Den Konflikt zwischen Ministerium und König Wilhelm I. beendete der von beiden akzeptierte Vorschlag, eine Krönungsfeier durchzuführen. Wilhelm nutzte diesen rechtlich eigentlich bedeutungslosen Akt, um die in der neuen politischen Situation dringend nötige Legitimation seiner Herrschaft zu unterstreichen und glanzvoll zu inszenieren. Mit dem Krönungsmantel hat sich ein materielles Zeugnis dieses historischen Ereignisses erhalten.

Zusammenfassung

In den Sammlungen der *Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg* hat sich ein Krönungsmantel aus rotem Samt erhalten, den gestickte preußische Kronen und Adler zieren. Der Umhang gehörte im Jahre 1861 zum Krönungsornat der Königin und späteren Kaiserin Augusta, Gemahlin Wilhelms I. Der Beitrag analysiert den Krönungsmantel, stellt den Entwurf von der Hand der Schwiegertochter Victoria von Großbritannien und den Hersteller, das Berliner Modekaufhaus *Herrmann Gerson*, vor. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, inwieweit der Mantel zurückgeht auf denjenigen der ersten preußischen Königskrönung 1701, womit er deutlichen symbolisch-politischen Charakter erhielt. Dafür werden Schriftquellen sowie gemalte Fürstenporträts herangezogen.

Summary

Eagles and crowns on red velvet: Development, design and political significance of the coronation robe of Augusta of Prussia (1861)

Eagles and crowns on red velvet: Development, design and political significance of the coronation robe of Augusta of Prussia (1861)

The collections of the *Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg* include a coronation robe of red velvet embroidered with Prussian crowns and eagles. In 1861 the robe was part of the coronation garments of the Queen and later Empress Augusta, wife of William I.

The essay analyzes the coronation robe, presents the design created by Augusta's daughter-in-law Victoria of Great Britain, as well as the manufacturer, the Berlin department store *Herrmann Gerson*. Written sources and royal portraiture are used to establish whether the coronation robe was based on the robe used in the first Prussian coronation of 1701, which would lend a clear symbolic and political character to the garment.

Anmerkungen

- 1 Ausführlich zu beiden Krönungen vgl. Via Regia. Preußens Weg zur Krone, bearb. v. Iselin Gundermann, Ausstellung, Berlin, Geheimes Staatsarchiv (GStA – PK), 1998, Berlin 1998; zur Krönung 1701: S. 17–93.
- 2 Inv. Nr. IX 974-979. – Ausführlich zum Krönungsmantel BERGEMANN, Uta-Christiane: Stickereien, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin 2000 (Bestandskataloge der Kunstsammlungen, Angewandte Kunst, Textilien), S. 18–22, Kat. Nr. 4.
- 3 HEIN, Hannelore: Rekonstruktion des Schnitts eines Krönungsmantels aus dem 19. Jahrhundert ausgehend von den noch vorhandenen Originalstücken, deren Teilrestaurierung und Konservierung unter Berücksichtigung einer geplanten musealen Präsentation, Fachschulabschlussarbeit, Museum für Deutsche Geschichte Berlin, Potsdam 1989 (maschinenschriftlich), S. 59–66; BERGEMANN, Stickereien (wie Anm. 2), S. 19.
- 4 Im Folgenden werden Erkenntnisse der Untersuchungen an den Mantelfragmenten von Hannelore Hein referiert, die sie in ihrer Fachschulabschlussarbeit dokumentierte, s. HEIN, Rekonstruktion (wie Anm. 3), S. 25–49.
- 5 Zur Geschichte des Stücks siehe BERGEMANN, Stickereien (wie Anm. 2), S. 18, und zusätzlich: Führer durch das Hohenzollern-Museum im Schlosse Monbijou, Berlin 1883, S. 9.
- 6 STILLFRIED-RATTONITZ ALCANTARA, Rudolf von: Die Krönung Ihrer Majestäten des Königs Wilhelm und der Königin Augusta von Preußen zu Königsberg am 18. October 1861, Berlin 1873.
- 7 STILLFRIED-RATTONITZ ALCANTARA, Krönung (wie Anm. 6), S. 39.
- 8 STILLFRIED-RATTONITZ ALCANTARA, Krönung (wie Anm. 6), S. 107.
- 9 BESSER, Johann von: Preußische Krönungs-Geschichte Oder Verlauf der Ceremonien Mit welchen Der Aller-durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr Herr Friedrich der Dritte Marggraf und Churfürst zu Brandenburg Die Königliche Würde des von Ihm gestifteten Königreichs Preußen angenommen [...], Cölln an der Spree, 1702.
- 10 BESSER, Krönungs-Geschichte (wie Anm. 9), S. 23.
- 11 BESSER, Krönungs-Geschichte (wie Anm. 9), S. 23–24.
- 12 Im Schatten der Krone. Victoria Kaiserin Friedrich, 1840–1901, Ein Leben mit der Kunst, Hessische Hausstiftung, Museum Schloss Fasanerie, Eichenzell bei Fulda (Hg.), Ausstellungs- und Bestandskatalog, Eichenzell 2001, S. 62 f., und schriftliche Mitteilung Christine Klössel, Archivarin, Archiv des Hauses Hessen, Schloss Fasanerie. Herzlichen Dank für den ertragreichen Schriftverkehr.

- 13 KESSEMEIER, Gesa: Ein Feentempel der Mode oder Eine vergessene Familie, ein ausgelöschter Ort. Die Familie Freudenberg und das Modehaus »Herrmann Gerson«, Berlin 2013, S. 17.
- 14 KESSEMEIER, Feentempel (wie Anm. 13).
- 15 GStA – PK, I. HA, Rep. 100, Nr. 700: Gesuche um Verleihung des Prädikats Hoflieferant an Putz- und Modewarenhändler, 1836–1884, Bd. 2: G-J (N.fol.), 2. Heftung: Gerson.
- 16 Historischer Ausdruck für Spitze aus den Niederlanden und Belgien, als Besatz für Kleidung, vgl. ZEDLERS Universal-Lexicon, Bd. 39, 1744, Sp. 280–288.
- 17 Information von Gesa Kessemeier im Rahmen ihres Vortrags »Räume voller Seidenglanz. Das erste Berliner Modekaufhaus Herrmann Gerson 1836–1889«, am 21.10.2016 im Rahmen der Vortragsreihe Mode-Thema-Mode, ausgerichtet von der *Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek* (Kunstabibliothek, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz) in Zusammenarbeit mit *netzwerk mode textil e.V.*
- 18 Berlin, Hoftapezierwerkstatt, Inventar 1866 Hof:Tapezier Inventarium, Vol. 1, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Historische Inventare, Nr. 178, fol. 6, 8, 26, 59, 66, 68, 93, 94, 171.
- 19 Die Anekdote wird überliefert von DÄHN, Brunhilde: Berlin – Hausvogteiplatz. Über hundert Jahre am Laufsteg der Mode, Göttingen-Zürich-Frankfurt am Main 1968, S. 165 f.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Inv. Nr. IX 974-979, Foto: Roland Handrick.
- Abb. 2: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Foto: Roland Handrick.
- Abb. 3: aus: STILLFRIED-RATTONITZ ALCANTARA, Rudolf von: Die Krönung Ihrer Majestäten des Königs Wilhelm und der Königin Augusta von Preußen zu Königsberg am 18. October 1861, Berlin 1873.
- Abb. 4: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Schloss Charlottenburg, Leihgabe der Erhardt'schen Stiftung, Inv. Nr. E.St. 04/28, Foto: Wolfgang Pfauder.
- Abb. 5: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Schloss Königs Wusterhausen, Inv. Nr. GK I 3813, Foto: Roland Handrick.
- Abb. 6: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Neues Palais, Foto: Daniel Lindner.
- Abb. 7: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, Neues Palais, Inv. Nr. GK I 2863, Foto: Roland Handrick.
- Abb. 8: Kulturstiftung des Hauses Hessen, Archiv des Hauses Hessen, Schloss Fasanerie.

